

KOMMENTAR

KINDERBETREUUNG

Sieg der Vernunft

VON KIRSTEN SCHLÜTER



Ein jahrelanger Streit zwischen der Stadt und der Bürgergemeinschaft Paradies ist nun zumindest auf dem Papier beigelegt. Das Regierungspräsidium Freiburg hat die Klarheit geschaffen, die die beiden Parteien allein nicht herbeiführen konnten. Doch beendet ist der Zwist damit wohl nicht. Noch liegt die Beschwerde der Bürgergemeinschaft beim Verwaltungsgerichtshof. Und der Gesprächsfaden zwischen den Streitenden ist ohnehin zerschnitten. Schon seit längerem gehen die Bürger nicht mehr auf Gesprächsangebote der Stadt ein, weil sie sich von ihr verschaukelt fühlen.

In der Tat ist es unglücklich, dass die Stadt sich nicht an den Vertrag hält, den sie einst unterschrieben hat. Eigentlich wollte sie die Container nur vorübergehend nutzen und dann wieder abbauen. Doch es ist auch verständlich, dass die Verwaltung alle Möglichkeiten nutzen will, weitere Kleinkindplätze anzubieten. Das Regierungspräsidium hat nun eine salomonische Lösung gefunden. Auf der einen Seite hat es den Familien, die auf Betreuung angewiesen sind, einen Gefallen getan. Und auf der anderen Seite beauftragt die Behörde die Stadt im Sinne der Natur, Asphaltflächen in Grün umzuwandeln. Davon haben nicht nur die Bürger im Paradies etwas.

kirsten.schluerer@suedkurier.de

GUTEN MORGEN

VON
CLAUDIA RINDT

Haarig

In Uralt-Western war die Sache oft schnell klar: Wer Bart trug, gehörte zu den Bösen. Erst in den 60er-Jahren schaffte es auch ein Zottel wie Sam Hawkens an der Seite von Winnetou zum Sympathieträger und in den Italo-western spross gerade bei den Helden wenigstens der Dreitagebart. Heute ist wieder glatt angesagt. Das alte Westernprinzip gilt jetzt auch in der Geschäftswelt. Wer beruflich aufsteigen will, sollte auf Bart verzichten, sagen Karriereberater. Ausgenommen, es gelinge den Bart als Zeichen für Originalität zu nutzen. Sie raten den jung-dynamischen Aufsteigern zur gepflegten Bartkunst à la Musketier (geschnittener Schnauzer und kleines Dreieck an der Unterlippe) oder zum schmalen Bartsteg direkt unter der Unterlippe. Die Rauschebärte als Markenzeichen kommen wohl eher für Künstler wie Claus Baeuerle oder Lebenskünstler wie den Steinestapler Sepp Bögle in Frage. Erstaunlich übrigens, dass es einst Horst Frank zum OB gebracht hatte – mit schlichtem Backenbart.

konstanz.redaktion@suedkurier.de

NACHRICHTEN

FLÜCHTLINGE

Linke Liste Konstanz kritisiert Versorgung

Die Linke Liste Konstanz (LLK) hat in einem offenen Brief an den Konstanzer Oberbürgermeister Uli Burchardt die Lage von Flüchtlingen im Landkreis scharf kritisiert. Diese Menschen seien „in ihrem Alltag Diskriminierungen und Zurücksetzungen unterschiedlicher Art ausgesetzt“, heißt es in dem Schreiben. Die Linke Liste nimmt vor allem daran Anstoß, dass der Landkreis einen Teil der Versorgungsleistungen als Gutscheine ausbezahlt. Die Partei kritisiert in diesem Zusammenhang Landrat Frank Hämmerle scharf, der Flüchtlinge „pauschal“ verdächtige, „Bargeld nicht für ihre Versorgung, sondern für Alkohol, Drogen u.ä. auszugeben“, wie es in dem Brief heißt. Außerdem wird die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften kritisiert. OB Burchardt solle sich für eine Verbesserung der Lage von Flüchtlingen beim Landkreis einsetzen, so der Appell der LLK. (eph)

JÜDISCHE GEMEINDE
Gedenkstunde für
Novemberpogrome

Die Israelitische Kultusgemeinde Konstanz (IKG) hält seine Gedenkstunde für die Reichspogromnacht am Montag, 11. November, um 11 Uhr auf dem jüdischen Friedhof ab. Grund hierfür ist laut einer Mitteilung der Gemeinde, dass der 9. November, der eigentliche Gedenktag, dieses Jahr ein Samstag ist, an dem der jüdische Ruhetag Sabbat begangen wird und keine Arbeit verrichtet werden darf. An der Gedenkstunde zum 75. Jahrestag der Novemberpogrome gegen Juden im Dritten Reich werden laut einer Mitteilung der IKG unter anderem Vertreter der Stadt und des Landkreises Konstanz teilnehmen.

GEDENKGOTTESDIENST
Christliche Kirchen
gedenken Pogromnacht

Die Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen (ACK) in Konstanz lädt am Samstag, 9. November, zu einem Gedenkgottesdienst zur Reichspogromnacht ein. Am 9. November 1938 gab es in ganz Deutschland Anschläge gegen Juden und ihre Einrichtungen, viele Synagogen gingen in Flammen auf. Daran ist immer wieder zu erinnern: Gerade heute, wo Fremde und Flüchtlinge es in Deutschland mitunter schwer haben. Der Gottesdienst beginnt um 19.15 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche und endet mit einem stillen Gedenken an der Stele in der Sigismundstraße. Die Öffentlichkeit ist dazu herzlich eingeladen, wie die ACK mitteilt.



Für die Adventsserie „Wir helfen mit“ sucht der SÜDKURIER Organisationen, die wie der Sozialdienst katholischer Frauen vor Ort für Menschen in Not aktiv sind. Er hilft Familien, bei denen etwa nach einem Schicksalsschlag der Geldbeutel leer ist. ARCHIVBILD: RINDT

Die Bewerbungsfrist läuft

- SÜDKURIER-Aktion „Wir helfen mit“ ab Dezember
- Hilfswerke können sich jetzt anmelden
- Übersichtsseite vor dem Heiligen Abend

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Bürger reichen Bürgern die Hand. Im Dezember startet die SÜDKURIER-Adventsaktion „Wir helfen mit“, eine Artikelserie mit Spendenaufrufen für Hilfswerke aus Konstanz, Allensbach und Reichenau, die vor Ort Menschen in Not unterstützen. Organisationen können sich jetzt um die Teilnahme in der Serie bei der Konstanzer Lokalredaktion bewerben. Die Bewerbungsfrist läuft bis 25. November (siehe Infokasten).

Die Serie startet am Montag, 2. Dezember. Maximal 18 Organisationen können berücksichtigt werden, denn an so vielen Erscheinungstagen des SÜDKURIER steht bis Weihnachten ein Platz für die Vorstellung zur Verfügung. In der Montagsausgabe vor dem Heiligen Abend erscheint eine Übersichtsseite mit Kurzbeschreibungen zu allen vorgestellten Organisationen. In die Serie auf-

So können Sie teilnehmen

Initiativen aus Konstanz, Allensbach und Reichenau, die für Bürger vor Ort aktiv sind, können sich für die Adventsserie der SÜDKURIER-Lokalredaktion „Wir helfen mit“ bewerben. Wir bitten um eine Kurzbeschreibung des guten Zwecks, um die Angabe des Spendenkontos und eine Telefonnummer zur Kontaktaufnahme. Bitte senden an: SÜDKURIER-Lokalredaktion, Am Fischmarkt 5, 78462 Konstanz. E-Mail:

konstanz.redaktion@suedkurier.de

genommen werden ausschließlich Hilfswerke, die für Bürger in Konstanz, Allensbach und Reichenau arbeiten. Internationale Aktivitäten regionaler Organisationen werden in der Serie der Regionalzeitung nicht berücksichtigt. Wer sich bewirbt, sollte kurz beschreiben, für welchen guten Zweck die Initiative tätig ist, wo sie bisher schon Hilfe leisten konnte und wie sie sich dabei finanziert. Außerdem sollten Ansprechpartner mit Telefonnummer und das Spendenkonto der Initiative genannt sein. Nach Abschluss der Aktion berichtet der SÜDKURIER, wie viele Gelder für jede der vorgestellten Organisationen eingingen. Vergangenes Jahr kamen rund 45 000 Euro für 15 Hilfswerke zusammen. Die Leser entscheiden, welche Initiative sie unterstützen wollen. Manche vorgestellten Gruppen haben in der Vergangenheit mehrere tausend Euro, andere nur wenige hundert bekommen. Es gab auch schon Initiativen, die leer ausgingen.

Hilfswerke, die in den vergangenen Jahren in der Adventsserie vorgestellt wurden, kümmern sich etwa um Familien in Not. Sie unterstützen Menschen, die etwa wegen einer Krankheit oder des Verlusts der Arbeit in großen finanziellen Engpässen stecken. Oftmals sind Geringverdiener betroffen, die schon Schwierigkeiten haben, die hohen Lebenshaltungskosten in Konstanz zu bestreiten. Sie müssen jeden Cent dreimal umdrehen. Wenn dann Sonderbelastungen wie etwa Kosten für Medikamente oder Fahrten zu Therapien hinzukommen, kann das fragile Finanzgefüge ins Rutschen kommen. Die großen karitativen Organisationen haben im Rahmen der Serie schon Bürger in Not vorgestellt, die sich ohne finanzielle Unterstützung Anschaffungen wie eine Le-sebrille oder Winterstiefel nicht hätten leisten können.

Zeitzeugin berichtet von Flucht

Die Initiative Stolpersteine lädt am Wochenende zu zwei Veranstaltungen ein

Konstanz – Die Initiative Stolpersteine für Konstanz wird sich am 9. November an einer zentralen bundesweiten Mahnwache zur Pogromnacht beteiligen. Dies teilt die Initiative in einer Pressemitteilung mit. Bei der Mahnwache anlässlich der Pogromnacht wird aller Opfer des nationalsozialistischen Regimes gedacht – wie ja auch Stolper-

steine für alle Opfer verlegt werden. Bei der Mahnwache werden am 9. November in der Zeit von 18 Uhr bis 18.30 Uhr alle Stolpersteine in der Stadt geputzt, zum Gedenken wird an jedem Stein eine Kerze entzündet und eine Blume niedergelegt. Für Konstanz hat Oberbürgermeister Uli Burchardt die Schirmherrschaft übernommen.

Außerdem lädt die Initiative Stolpersteine in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen am Sonntag, 10. November, ab 11 Uhr im Astoria-Saal der Volkshochschule ein zur Gedenkver-

anstaltung mit der Zeitzeugin Margot Dreifuss-Heim. Sie wurde 1930 in Konstanz geboren und wuchs nur wenige Meter von der Schweizer Grenze auf. Als knapp Neunjährige konnte Margot im Februar 1939 mit einem Kindertransport in die Schweiz einreisen, doch dies sollte erst der Beginn einer Flucht sein, die sich über viele Jahre hinzog. Margot Dreifuss-Heim berichtet über ihre Kindheitserlebnisse auf der Flucht und die Geschichte ihrer Familie. Die Veranstaltung ist kostenfrei und eignet sich auch für den Besuch mit Schulklassen.

Minister Friedrich wird Burgherr

Die Niederburg startet am Samstag in die närrische Saison und verleiht einem SPD-Mann höchste Fasnachtshehren

Konstanz (rau) Die Dankesrede nach der Ehrung dürfte ihm nicht schwer fallen: Auf den Fasnachtsbühnen der Region war Peter Friedrich schon lange eine feste Größe, bevor er Minister für Bundesrats- und Europaangelegenheiten des Landes wurde. Mit spitzer Zunge wird er sich wohl auch am Samstag für die Erhebung in den exklusiven Stand des Burgherrn revanchieren, wenn die traditionsreiche Narrengesellschaft Niederburg im Konzil ihren Fasnachtsaufakt feiert.

Politisch dürfte es auch in der Laudatio gehen: Die lobenden Worte muss

Uli Schwarz zum Besten geben, der Noch-Chef der Konstanzer Polizeidirektion. Weil die grün-rote Landesregierung die Polizei grundlegend reformiert, steigt Schwarz zum neuen Jahr auf und wird Leiter des neuen Polizeipräsidiums in Tuttlingen.

Auch jenseits der Burgherrn-Ernen-nung verspricht die Niederburg den Gästen einen munteren Abend und einen prominent besetzten Ausblick auf die Saalfasnacht 2014. Auf der Bühne stehen bekannte Akteure: Achim Schien, Michael Kaltenbach, Meike Baur, Jürgen Greis, Ingolf Astor und Raphael Brausch, Alfred Heizmann, Peter Maier und Kurt Rohr mit ihrem Textkischtle, Alfred Heizmann solo, Conny Nack, Lothar Bottlang, Norbert Heizmann sowie Michael List. Uni-Rektor Ulrich Rüdiger tritt mit einer Band auf,

der Burgherrnchor singt und der Musikverein Allmannsdorf spielt unter der Leitung von Werner Merk.

Auf die Bühne kommen zum Fasnachtsaufakt traditionell neue Büttreden und Sketche, die bei dieser Gelegenheit erstmals vor Publikum ausprobiert werden. Viele Konstanzer schätzen den Abend im Konzil auch wegen seiner persönlichen Atmosphäre im Unteren Konzilsaal. „Närrische Kleidung ist nicht notwendig“, so Niederburg-Präsident Marc Ellegast im Vorfeld – ein bisschen gute Laune dagegen könne für den närrischen Abend nicht schaden, sagt er und lacht.

Termin: Fasnachtsaufakt der Niederburg, Samstag, 9. November, Beginn 20 Uhr, Saalöffnung 19 Uhr. Es gibt noch Restplätze. Eintritt frei, Spende erbeten



Ist seit einem Jahr Burgherr und muss nun die Lobrede auf Friedrich halten: Uli Schwarz, Chef der Polizeidirektion Konstanz. BILD: ARCHIV HANSE



Peter Friedrich, Minister des Landes Baden-Württemberg für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten, wird zum Burgherrn ernannt. ARCHIVBILD: RAU